



Quintett So fröhlich kann die Vorweihnachtszeit sein: In der Gortzer Kirche sorgte am Sonntag der Gospelchor „The Singers“ für Stimmung unter den Besuchern. Vor dem Gotteshaus hatte der Förderverein seine Stände aufgebaut. Natürlich fehlten die Gortzer Spezialitäten wie Holunderblütensirup und selbst gebackene Marmelade nicht. Die Andacht zum 1. Advent hielt Pfarrer Martin Gestrich, der an diesem Tag rund um den Beetzsee von einer Veranstaltung zur nächsten eilte. FOTO: JAC

→ 18

Stille Nacht als Rockballade

Gortzer Gospelkonzert mit Stimmungsschwankungen

ANN ERONIK

GORTZ ■ Henrietta ist fast zwei Jahre alt und schon ein Profi. In ihrem roten Plüschanzug sieht die kleine Blondschopf aus wie das Kind vom Weihnachtsmann. Während die fünf Sängerinnen und Sänger von der Berliner Gospelgruppe „The Singers“ im Gortzer Gotteshaus am Sonntagnachtsmorgen für Stimmung sorgen, klatscht die kleine Tochter von Frontfrau Antje Knobel begeistert mit oder wiegt sich im Rhythmus der fetzigen Songs. Etwa 80 Leute drängen sich in der Kirche und lassen sich mitreißen von dem Programm mit bekannten und weniger bekannten Titeln.

Zugegeben, es ist schon etwas gewöhnungsbedürftig, bei heimeligem Kerzenschein in der liebevoll dekorierten Kirche das alte Weihnachtslied „Stille die Glocken nie klingen“ als Popsong zu erleben oder „Stille Nacht, heilige Nacht“ als schnelle Rockballade. Auch wirkte der technische Aufwand der Gruppe mit Monitor, Mikrofonen, Laut-

sprechern und Mischpult in der kleinen, überschaubaren Kirche reichlich übertrieben. Dadurch wurde zwischen Publikum und Sängern eine Distanz geschaffen, die sich als Stimmungskiller erwies. Besteht doch der Reiz der alten Dorfkirchen in der Unmittelbarkeit des Erlebens. Da wirkt es schon mehr als komisch, wenn beispielsweise die Truppe zur Pause mit „I Wish You a Merry Christmas“ aus der Kirche auszieht – was für sich genommen ja eine tolle Idee ist –, die Sänger dank der Mikros aber akustisch in der Kirche präsent bleiben.

Überhaupt hapert es beim Programmablauf mit der Dramaturgie, was zu starken Stimmungsschwankungen im Publikum führt. Immer dann, wenn die Zuhörer begeistert mitgehen, lassen „The Singers“ die Stimmung abreißen, indem sie einen weniger bekannten Gospel als bekannt voraussetzen und das Publikum zum Mitsingen des englischen Textes animieren. Bei „Oh Freedom“ hat das noch ganz gut geklappt, bei „Sing

with us“ verweigern sich die meisten Zuhörer schon. Und so müssen Antje Knobel und ihre Crew die Stimmung immer wieder neu aufbauen.

Das gelingt besonders gut mit einem so berühmten Titel wie „I Will Follow Him“, den Altistin Kirsten Krüger ganz bezaubernd präsentiert. Weiterhin verleihen die Sopranistin Sandra Felden, der Tenor Christian Barthels und der Bass Burghard Schurich der Truppe den richtigen Sound.

Frontfrau Antje Knobel ist ein Phänomen. Die weiße Frau hat eine „tiefschwarze“ Stimme und den Mut, ihre Lebensfreude auch mimisch und körperlich voll auszuarbeiten. Ihr Können verdankt sie nicht nur dem Studium in den Fächern Klassische Gitarre sowie Jazz und Musical an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler. Sie habe Unter-richt genommen bei einer schwarzen amerikanischen Gospelsängerin, berichtet sie. Und so hat sich der Besuch des Konzerts allein schon deshalb gelohnt, um Antje Knobel mit „Oh Happy Day“ zu erleben.